

Wochenzeitschrift

Organ der Sozialdemokratischen Partei in Halle und sämtlichen Kreisen im Regierungsbezirk Merseburg. Erscheint mit der Sonntags-Unterhaltungsbeilage „Der Gesellschaftler“ jeden Werktag nachmittag.

Verlag und Expedition: Halle a. S., Große Ulrichstraße 27. Fernsprecher 6407. Postfachkonto Leipzig Nr. 87573.

Redaktion: Halle a. S., Gr. Brauhausstraße 17. Fernsprecher 6909. Sprechstunde täglich von 1/2-12-1/2 Uhr.

Nr. 128

Halle, Donnerstag, den 3. Juni 1920

Preis: Im abgelaufenen Vierteljahr 60 Pfg., im dreimonatlichen Vierteljahr 2.50 Mk., für die Halbjahres- und Jahresabnahme mit 20% Ermäßigung. — Einmalige Abnahme für die nächste Ausgabe morgens 9 Uhr. 4. Jahrgang.

Eugen Wargha, der ungarische Nationalökonom und Kommunist über die wirtschaftliche Umwälzung durch Diktatur.

Die politischen Errungenschaften der Revolution kann ja keiner abstreiten. Aber sie in das Gegenteil umkehren will, muß schon eine ziemlich große Woge und Verleumdung anwenden. Aber die Verleumdung der wirtschaftlichen Lage, die man gewöhnlich als ganz automatisch danach folgend erpöfite, ist nicht gekommen. Doch ist diese Seite einer proletarischen Revolution die unumgänglich wichtigste. Weil diese Blätterräume nicht in Erfüllung gingen, so macht die entsetzliche Enttäuschung die Seelen so empfänglich für alle Schlagworte. Deshalb läuft die Menge den Prophezeien der Diktatur nach, da diese das fehlende und doch so heiß Ersehnte ohne weiteres durch ihre Methode in Aussicht stellen.

Da es fast sieben von Eugen Wargha erschienene Buch. Die wirtschaftspolitischen Probleme der proletarischen Diktatur von großem Wert. In der ungarischen Kätibitatur hatte Eugen Wargha die wichtigste Aufgabe inne. Während die anderen nur den Terror zu beforschen und die vertieften Lebensarten beizufassen hatten, hatte er, der wissenschaftlich gefühlte Nationalökonom, die Aufgabe der wirtschaftlichen Umwälzung übernommen, also die eigentliche Leistung zu vollbringen, die sich die Diktatur setzt.

Die „Arbeiter-Zeitung“ in Wien berichtet nun eingehend dieses Buch, und es wäre so wertvoll für uns den ganzen Aufsatz bringen zu können, der Baumangel unterliegt uns dies aber. Die „Arb.-Ztg.“ schreibt zunächst:

Das Unvollständige an der ungarischen Kätibitatur ist eigentlich, daß die Frage ob Diktatur in Ungarn wirklich notwendig und zweckmäßig ist, also die Hauptfrage, entschieden gar nicht angeht. Denn wenn der Weg zum Sozialismus auch durch die Demokratie gehen kann (was auch Trotski glaubt, indem er Kautskis Ansicht beipflichtet, daß für die arbeitende Klasse die Beherrschung der Grundbesitzer demokratischen Ausmaßes letzten Endes stets von Nutzen ist und sich nicht, wie in einer selbst bestimmten Phase in Rußland, dieser nationalische Weg als unangenehm erweist, und wenn die Bedingungen des Gelingens der Diktatur fehlen, so ist die Diktatur ein Experiment, für das die Verantwortlichen noch lange nicht erwidert ist, wenn man sich nach ihrem Scheitern und all dem Geschehen, was dieses Scheitern im Geolge hatte, zu ihr noch „offen und frei“ bekennen. Wie erklärt uns nun Wargha, daß er so unerschrocken seinen Tag von Damaskus erlebt hat? Der Zusammenstoß nach dem Kriege hatte natürlich in Ungarn dieselben Erscheinungen gezeigt, die eben hierauf, den Autoritätsglauben der Masse erschüttert und hierdurch die Arbeitseinstellung, in den Fabriken bildeten sich Betriebsräte, die die eigene eigenmächtig feststellten, die wichtigsten Direktoren eigenmächtig aus den Betrieben entfernten, einzelne Betriebe „sozialisierten“, das heißt für das Einzelne der Arbeiter des Reiches erklärten. Der Kapitalismus stand diesem Treiben absolut ratlos gegenüber, weil er eben keine bewaffnete Macht zur Ausübung der Klassenherrschaft und der Klassenherrschaft hatte. Die Arbeitseinstellung verringerte sich von Tag zu Tag, die ganze Produktion ging unaußnahmlich zurück. Da nun der Kapitalismus ratlos war, schloß Eugen Wargha, „dieser Zustand war es“, der ihn zu der Überzeugung brachte, daß nur die Diktatur des Proletariats die Wiederherstellung der Produktion möglich mache.

Man ersieht daraus, es sollte also eine Diktatur des Proletariats über sich selbst sein, um die Wiederherstellung der Produktion möglich zu machen. Klarer wird nichts kommt die Phrase von der Diktatur in keiner wahren Bedeutung zum Vorschein. Sie richtet sich im Grunde genommen immer nur gegen das Volk selbst und nicht gegen die kapitalistischen Schichten. Je weiter man Warghas Buch verfolgt, desto bestimmter wird diese Auffassung. Die „Wiener Arbeiter-Zeitung“ schreibt dann weiter:

Mit welchen Erwartungen und Hoffnungen sind nun die Arbeiter in die Diktatur gegangen? Gewiß selbstverständlich, daß mit und in der Diktatur ihr Leben ein anderes, ein besseres werden wird! Schaut euch doch nur die Agitation der Kommunisten an! Was sagen sie den Arbeitern? Daß ihre Not, ihre Verneinung, ihre Entbehrungen eine Folge der herrschaftlichen Form der Wirtschaft, der Produktion sind, mit der Diktatur wird sich alles ändern und radikal veränderten werden: sie haben alle Schmach auf die Regierung, die nirgendwo wirklich gemacht wird, sondern eben die unentzerrbare Folge der Tatsache ist, daß die Mächtigkeit der Kleinrenten des Proletariats nicht abnehmen ist. Sie schlagen aber auch vor, daß sich mit der gemeinsamen Entschlossenheit der proletarischen Klasse, mit der proletarischen Diktatur die wirtschaftliche Lage, in die Krieg und Zusammenbruch die Arbeiterklasse gebracht, geradezu augenblicklich und gründlich ändern werde. Was steht aber Wargha, selbst er freilich er leht? „Nein, muß er „auszusagen“.

Das heißt für das industrielle Proletariat die geforderte bessere Lebenshaltung ist niemals zu erreichen, denn, daß auch die Diktatur die weiteren Einflüsse der Lebenshaltung des industriellen Proletariats unvermeidlich ist.

Er hat hinzu: am Anfang der Diktatur: in Wahrheit meint er aber eine recht lange Zeit. „An Wargha auf materielle Güter ist ein weiteres Einfließen des Lebensniveaus unausbleiblich.“ Der selbstbewusste Proletarier muß nicht nur kämpfen, sondern auch entbehren können.“ „Der Erfolg kann sich in den meisten Fällen (der Beherrschung von „Bourgeoisentum des Proletariats“) erst nach Jahren einstellen.“ „Das muß der industrielle Arbeiterklasse offen und ausdrücklich gesagt werden.“ Nur eben, daß die Kommunisten dem Proletariat des stürke Gegenstande sagen, sie mit der Beherrschung verbleiben und zufrieden, daß die Diktatur das bringe, was es eigentlich ist, das die Arbeiter fordern und erwarten, nämlich die Erlösung aus der augenblicklichen Not; daß die Beherrschung des Stands der Arbeiterklasse, die mit der Diktatur hereinbrechen muß, erst dann „offen und ausdrücklich“ ausgeben, nachdem die Arbeiter die sämtlichen Erfahrungen selbst gemacht haben.

Der Schiedspruch im Krankentafelrecht.

Vom Montag bis Mittwoch fanden im Arbeitsministerium in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der Krankentafeln und der Herzogentafel statt. Am meisten umstritten war natürlich die Honorarfrage. Jetzt ist nun ein Schiedspruch des Einigungsamtes erfolgt. Eine Abschrift des Protokolls wird beiden Parteien, den großen deutschen Kasserverbänden und den Herzogentafeln, zugestellt und ihnen anheimgegeben werden, bis bis zum 15. dieses Monats über Annahme oder Ablehnung schlüssig zu werden. In erster Linie betrifft der Schiedspruch die heiß umstrittene Honorarfrage. Er besagt, daß die Sätze der Berliner Krankentafelverwaltung vom Dezember vorigen Jahres bei der Beachtung nach Einzelleistungen für Beratungen in der Sachprüfung und für Besuche verdoppelt werden. Im übrigen wurden in dem Verhandlungsprotokoll die zwischen beiden Parteien auftauche genommenen Vereinbarungen wegen des Nachweisystems und die zur etwaigen Durchführung der freien Arztwahl angenommenen Ausführungsbestimmungen festgesetzt. Für Streitfälle in nicht rein ärztlichen Angelegenheiten sind paritätisch zu belegenden Ausschüsse vorgehoben.

Der Reichswehrminister zur Heeresverminderung.

Aus einer Unterredung mit dem Reichswehrminister teilt das „Berl. Tagebl.“ u. a. mit: Die Durchführung einer weiteren Heeresverminderung stößt auf die allergrößten Schwierigkeiten. Die Wehrmacht vertritt es einfach nicht mehr, über ihr Schicksal weiter im Ungewissen zu bleiben. In Spa werden weiterhin die bezüglichen Fragen mit großer Sachlichkeit behandelt werden können. Die Lösung der Frage der Heeresstärke etwa im Sinne der Verkleinerung der Polizei finden zu wollen, scheint wenig befriedigend.

Zur Grenzregulierung in Schleswig-Holstein.

WZ. Berlin, 3. Juni. Ueber die aufgezogene neue Grenzlinie im Vertragstext, auf den Deutschland binnen zehn Tagen eine Antwort geben soll, heißt es in der „D. Allg. Ztg.“: Die vorgesehene Grenze läuft ungefähr wie die Grenzlinie des Reichs mit einigen Abweichungen zu unquanten Deutschland. Kein ist gegenüber dem Friedensvertrag, doch Dänemark nicht nur den deutschen Staatsbesitz, sondern auch den Provinzialbesitz der Provinz Schleswig-Holstein und den Privatbesitz aller deutschen Mitglieder des früheren Schleswig-Holsteinischen Herzogtums erwerben soll.

Der Anschluß Oesterreichs an Deutschland.

WZ. Salzburg, 2. Juni. In einer Unterredung des Kapitäns Eppine mit dem Vorstand der freiwirtschaftlichen Partei Professor Karl Wagner über die Gründe des Anschlusses bestirmteter Eppine die Donauüberfahrt und gab zu bedenken, daß ein Aufgeben der Süddeutschen in das Deutsche Reich nicht zu wünschen sei, weil dadurch die Eigenart der Süddeutschen bedroht wäre. Er ließ durchblicken, daß Frankreich nichts dagegen haben werde, wenn sich Oesterreich an ein unter der Herrschaft des Kronprinzen Anrecht stehendes Bayern anschloße. Als darauf Wagner die unbedingte republikanische Gesinnung seiner Partei gebotene betonte, erklärte Eppine, die Entente wäre bereit, den Anschluß Oesterreichs an Deutschland zu bewilligen, wenn der Beweis erbracht wäre, daß Oesterreich allein nicht leben könne.

Jeder Satz ein Keulenstich gegen die U.S.P. hallischen Malibers. Die „Arb.-Ztg.“ richtet ihre Kritik gegen die Kommunisten, aber hauptsächlich trifft sie in ihrer Verhöhnung mit ihren Ausführungen die Schreibweise des „Volksblattes“. Wir haben dem nichts linguistisch.

Die Diktatur, scheint es, müßte die Arbeiter sofort reich und reich machen, weil sie mit der Enteignung des Privatvermögens an Produktionsmitteln, mit der Konfiszierung von Militäranbehalten Einnahmen ihren Anfang nimmt. Es wäre naheliegend anzunehmen, daß hierdurch eine angemessene Erhöhung der Lebenslage des Proletariats ermöglicht wird. Das ist aber natürlich nicht der Fall.

Eine Erhöhung der Lebenslage des Proletariats kann nun natürlich nur durch Vermehrung der Verbrauchsgüter erfolgen, und gerade diese erfolgt auch unter der Diktatur nicht sofort, sondern erst nach längerer Zeit unter dem Druck des Arbeitszwanges. Denn Wargha fährt fort:

„Wargha es besteht „in der ersten Zeit der Diktatur noch keine Möglichkeit, die Produktion dieser Güter zu erhöhen. Nicht nur, daß die Expropriation der Kapitalisten kein Plus an Konsumgütern für das Proletariat bedeutet, auch der notwendige Produktionsapparat läßt sich nicht ohne weiteres für die Produktion solcher Güter verwenden, welche in den Konsum der Arbeiter eingehen, ihre Lebenshaltung erhöhen könnten. Es muß ein Umbruch des Produktionsprozesses und eine Umgestaltung der Arbeitskräfte aus den Kurzarbeitern in die Produktion von Massenartikeln stattfinden, bevor eine ergiebige Erweiterung der Produktion in diesen Artikeln möglich wird.“

Ueber die Versorgung mit Lebensmittel (Schreibt er:

Die Versorgung der Städte war nur möglich, weil der Konsum des landwirtschaftlichen Gebietes, der Millionen ungelerner Arbeiter, außerordentlich niedrig war.“ Aber durch den Krieg ist die Verteilung des Einkommens zu Gunsten des Dorfes vergrößert worden: „Das Hauptergebnis der in der Verteilung des Einkommens eingetretenen Veränderung war die bessere Ernährung des Landvolkes.“ Die Erhöhung des Lebensmittelpreises nahm die wirtschaftlich gefährliche Form an: der Landwirt arbeitete wenig, produzierte wenig und er gab seinen Lebensmittelpreisen nur für die wirkliche Güter her (die der Stadt aber fehlen). Das Bevölkerung isterte insbesondere bei Städten immer weniger Lebensmittel. Die Hunger der Diktatur des Proletariats waren die landwirtschaftlichen Arbeiter und Dorfarnen, deren Lebensniveau eine nie erreichte Verbesserung erfuhr.“ Diese Verbesserung bedeutet aber nun, daß „eine viel geringere Quote der Lebensmittel in die Städte gelangt“. Und so heißt Wargha mit der melancholischen Feststellung, die Diktatur des Proletariats kann also, trotz der Enteignung des arbeitlosen Einkommens der herrschenden Klassen, für das industrielle Proletariat nicht die wirkliche Erhöhung seiner Lebenshaltung bringen, weil das hierzu nötige Lebensmittel fehlt. Dies umso mehr, weil sich zu den konsumierten Mitteln das politische gestellt. Die Bauern weigern sich (in der Diktatur), den Arbeitern Lebensmittel zu liefern. Für das industrielle Proletariat ist also in den ersten Jahren der Diktatur die Besserung der Ernährung unmöglich, vielmehr ihre Verschlechterung fast unvermeidlich.“ Dem Uebel kann auch durch keine so harte Erhöhung des Geldlohnens des industriellen Proletariats gesteuert werden.“

Also auch die Enteignung in schärferer Form bringt dem Arbeiter keine Besserung, sondern zu allen anderen Uebeln und noch den Bürgerkrieg, in dem er dann unweigerlich zugrunde geht. Damit vergleiche man die Agitationen tief hat U.S.P. im Wahlkampf. So ungeheuer tief hat U.S.P. die ihre Schlußworte in der Arbeiterzeitung des hiesigen Bezirkes eingefressen, daß das „Volksblatt“ gar nicht magt, die Ausführungen über „weiteren Vorhaben. Dämmt, zu bringen, die er am 20. April auf dem Bezirksfest der Wasserwerke machte. Ausführungen, die getragen sind von einer Erkenntnis, geschöpft wie aus Wargha's Buch. Ausführungen, die, wirklich vom „Volksblatt“ gebracht, nicht nur Unglauben erwecken, sondern größten Widerpruch finden würden. Vielleicht könnte man dann auch Vorwürfe wie „Arbeiterverräter“ und „Schweigehälften“ hören.

Wargha ist mit den ungarischen Arbeitern nun grimmig unzufrieden; nach ihm, der sich erbitzt gemacht hat, die „Wiederherstellung der Produktion“ zu leisten, haben es die durch fünf lange Kriegsjahre erschöpften, verarmten, verelendeten, Proletarier an der nötigen Durchhaltkraft im Entsetzen betriebsfähig fehlen lassen. Also spricht der gewesene Volkskommunisten ungarischen Arbeitern das Urteil: daß alle Schwierigkeiten der Diktatur davon herrühren, daß eine kapitalistisch-organisiertere, in einer halbregimentarischen Biologie erzeugte Arbeitergeneration in den Besitz der enteigneten Produktionsmittel gelangt.“ Und die Arbeiter wollten in Budapest, nachdem ihnen die Diktatoren das Paradies versprochen hatten, nur gerade nicht verhungern!

Delegiertenversammlung des Republikanischen Führerbundes.

Am zweiten Tage der Delegiertenversammlung standen vertrauliche Angelegenheiten des Bundes auf der Tagesordnung. Es wurden Erklärungen und folgende allgemeine, für das ganze Reich geltende Beschlüsse aufgestellt:

1. Sammlung aller ehrlich republikanisch Gesinnten innerhalb und außerhalb der Wehrmacht, ohne Ansehen der Partei, der Konfession und des Dienstgrades.
2. Erfüllung der deutschen Wehrmacht mit republikanischem Geist.
3. Befugung aller Führerstellen mit Republikanern.
4. Schutz der Republik gegen jeden gewalttätigen Umsturz und Wahrung der deutschen Reichseinheit.
5. Bekämpfung der Konfessions- und Rassenhege.
6. Politisches Vollbürgerrecht aller Soldaten mit dem Recht der aktiven und passiven Wahl in die geltenden Körperschaften, solange ein Soldatenerwerb besteht.
7. Ausschaltung jeder unverantwortlichen Politik der Kommandeure. Restlose Unterwerfung der besonnenen Macht unter die Volksgewalt; Sicherung dieses Zustandes durch Zivilkommissare.
8. Aufrechterhaltung der Manneszucht unter Vermeidung aller gegen die Menschenwürde verstoßenden Mißhandlungen.
9. Festigung und Ausbau der Vertrauensmännertätigkeit.
10. Schutz der Mitglieder des Republikanischen Führerbundes vor Verfolgung wegen ihrer republikanischen Gesinnung und Betätigung.
11. Anerkennung des Führerbundes durch die Regierung. Heranziehung des Führerbundes zur praktischen Mitarbeit.
12. Geistliche und materielle Fürsorge für alle Wehrangehörigen durch den Staat während und nach der Dienstzeit unter besonderer Berücksichtigung aller Dienst- und Kriegesbeschädigten, sowie deren Hinterbliebenen.

Gewerkschaftliches.

Landwirtschaftliches Tarifvertragswesen.

Am Reichsarbeitsministerium hat eine Besprechung mit Vertretern der Reichsarbeitsgemeinschaft land- und forstwirtschaftlicher Arbeiter- und Arbeiterinnenvereinigungen stattgefunden, in der die Grundsätze der in der Landwirtschaft einzuführenden Tarifpolitik eingehend erörtert worden sind. Die tarifliche Regelung der Arbeitseinstufung der Arbeiter und der Lohn wird in der Hauptsache dem Berufs- und Kreisarbeitsgemeinschaften obliegen, welche die verschiedenen Betriebsverhältnisse am besten zu übersehen in der Lage sind. Die Reichsarbeitsgemeinschaft wird jedoch, soweit eine einheitliche Regelung erwünscht erscheint, Richtlinien für die beizulegenden Verhandlungen aufstellen und im Falle der Notwendigkeit ein Reichsarbeitsrat mit dem Reichsarbeitsministerium Rat über die Ausführung der landwirtschaftlichen Tarifverträge einbringen an die Stelle der Lebenshaltung zu schaffen.

Eingefandt.

(Für die Veröffentlichungen unter d. Rubrik übernimmt die Redaktion keinerlei Verantwortung.)

Eine Anfrage an den unabhängigen Polizeidirektor Herrn Reimond in Halle!

Anlässlich des Kampftages sind, wie am 1. April 1920 in der Volkstimme veröffentlicht worden ist, für die Aufhebung resp. Festnahme von Mitgliedern eines Strafkollegiums, welche der rechtskräftigen Vollstreckung resp. derselben Beamten als Bevollmächtigten derselben Verwaltung 100,00 Mark angelegt worden. Dieser Punkt war am 18. März ausliegebend für die Aufhebung der Forderung. Aufhebung der politischen Verträge.

Durch restauratorische Maßnahmen wurden einige Arbeiter, welche als Mitglieder des Strafkollegiums, welche den Streik im Interesse der verfassungsmäßigen Regierung leiteten, genannt, unter dem Hinweis auf die Auslegung oerrechtlicher Bestimmungen.

Einer unserer Genossen, welcher am Abend des 18. März als Helfer auf der Volkshaus 7 in ein Gespräch mit den direkt habenden Polizeibeamten verwickelt wurde, in welchem dieselben

Klage führten, daß die Arbeiterschaft sich den Polizeibeamten gegenüber sehr erregt zeigt, äußerte sich darüber, daß es kein Wunder ist, wenn die Arbeiterschaft gegen die Polizei so erregt ist, da die Polizeiverwaltung eine Besetzung von 100,000 Mann für die Festnahme resp. für die Auslieferung eines Mitgliedes eines Strafkollegiums auslief. Von dieser Unterbrechung erhielt durch die betreffenden Beamten der Polizeikommissar Summe Kenntnis und lud unter Genossen zu einer Besprechung auf das Polizeikommissariat und fragte ihn nach den Namen der beteiligten Beamten, die dieses „anständige Gericht“ in Umlauf gebracht hätten. Unter Genosse meinte ich, dies zu tun, darauf erklärte der Polizeikommissar, daß er gegen den Genossen einen Strafantrag wegen Beleidigung zu stellen würde. Er betonte dabei, daß es ihm eigentlich nicht so sehr auf die Beleidigung ankomme, sondern daß er ein großes Interesse darauf fönzentriert würde, die Namen der selben Beamten zu erfahren. An der Besprechung durch das Amtssperren wurde unter Genossen der Strafantrag, sowie die Anzeige vorzulegen, in welcher nicht ein Wort davon enthalten war, daß die Anzeige lediglich das Verbot ist, um die Namen heraus zu bekommen. Daraufhin genoss ich ebenfalls die große Gelächter.

Wahrscheinlich Herr Polizeikommissar vor dem Vorgehen dieses Herrn Polizeikommissars?

Sticht er viele Genossinnen aus?

Es ist dem Herrn Polizeikommissar angenehm, wenn die Namen derjenigen Beamten festgelegt werden, die damals der Regierung treu zur Seite gestanden haben und sich nicht zu reaktionären Verbrechen hinreißen ließen, damit sie beim nächsten Aufstand von neuem einmischen können, sowie die Anzeige vorzulegen, in welcher nicht ein Wort davon enthalten war, daß die Anzeige lediglich das Verbot ist, um die Namen heraus zu bekommen. Daraufhin genoss ich ebenfalls die große Gelächter.

Briefkasten der Redaktion.

H. C., Rumburg. Wir brauchen die von Ihnen angeleitete Sache bereits Ende April in der „Volkstimme“.

E. C. E. Sie müssen sich an das Landratsamt zu Delitzsch wenden.

Genossen in Schlesien. Wir verstehen Ihre Ermüdung über verlässlichen können wir das Schreiben nicht. Wir haben es dem Gen. Leiter des Fortschritts des Bezirksverbandes übergeben. Er wird das Weitere veranlassen.

Apollo-Theater u. Vgl.
Der fidele Gauner.
Eine Spitzbubenkomödie in 3 Akten, v. M. Neumann.
mit Paul Beckers in der Titelrolle.

Stadt-Theater
Freitag, den 4. Juni 20.
Am 7. End. 10 Uhr.
Der Bettelstudent.
Sonabend:
Das Dreimäderlhaus.

Thalia-Theater.
Spielpläne des Stadttheater-Peripatons.
Sonntag, den 6. Juni 1920.
abends 7 1/2 Uhr.
Helden.

Vernickeln, Erneuern
von Metallgegenständen jeder Art liefert am
Ferd. Haasengraber,
Reinholdenstraße 10, Delitzsch.
Telefon 1196.
Gest. 1839.

Wendungen in der Brotmarkenausgabe.
Alle in hiesigen Stadtblöcke verordnungsverpflichteten Personen werden darauf hingewiesen, daß für die am nächsten Dienstag, den 4. Juni bevorstehende Brotmarkenausgabe ein neues Verteilungsschemata in Kraft tritt. Die Ausgabe findet nicht mehr in der bisher üblichen Weise nach Markenschein statt, sondern nach der Straßenscheine, welche der Stadtamtlicher Haushalt oder Kreisrat bei Ausfüllung des neuen Ausgabeschemas Mitte Juni ansetzen hat. D. h. in welcher er sich wohnt, aber nicht Markt besucht hat. Die Straßenscheine sind abzugeben und werden der Reihe nach ausgeteilt. Die 4 Ausgabestellen in der Markenausgabe bleiben bestehen.

Am Freitag, den 4. Juni werden folgende Straßenscheine ausgeteilt:
von 7-9 1/2 Uhr: Abwechselnd werden am
Fisch 1 Markenschein, — 47,
II Markenschein, — 48,
III Markenschein, — 49,
IV Markenschein, — 50, — 51,
in der Markenausgabe.
von 9 1/2-12 Uhr:
I Markenschein, — 52,
II Markenschein, — 53,
III Markenschein, — 54,
IV Markenschein, — 55.

Die alten Straßenscheine, die wegen Auszubehaltung eines neuen Protokolls abzugeben. Seltener ist die Berechtigung von Brotmarken, um auf alte Straßenscheine auszuweichen.

Zur Ausgabe kommen außer den Brotmarken noch neue Straßenscheine. Jeder Markenschein, der am Montag Juni, ist die neue eingetragenen Markenscheine. Die Straßenscheine werden am Fisch 1 aus gegeben. Alle Straßenscheine sind an den Tagen der Ausgabe nach Möglichkeit zu vermeiden.

Die Einzahlung der Ausgabegegenstände ist dringend geboten. Die Ausgabe, den 28. Mai 1920.
Der Magistrat.

Wendungen in der Brotmarkenausgabe.
Infolge des durch die Ausweitung hervorgerufenen großen Andranges bitten wir in der Bekanntmachung vom 29. Mai 1920 bereitgestellten Ausgabeorten eine weitere Ausdehnung.
Anstelle Mittwoch, d. 2. 6. 20. bis Montag, d. 7. 6. 20. von 7-9 1/2 Uhr ist zu legen: 7-11 Uhr.
Anstelle von 9 1/2-12 Uhr ist zu legen: 11-3 Uhr.

Ab Freitag, den 4. Juni!
Erstaufführung! **Gewitter im Mai**
Ein Filmschauspiel aus den Bergen in 5 Akten nach dem gleichnamigen Roman von Ludwig Ganghofer.
In der Hauptrolle:
Thea Steinbrecher.

Hierzu: Das reizende Lustspiel in 4 Akten, **„Die Heiratspillen!“**

Heute letzter Tag! **Hilde Wolter in ihrem Filmspiel: „Die Siegerin!“**

Wochentags auf allen Plätzen
bis 5 Uhr nachmittags
Kleine Preise bei vollem Programm!

Sonntags und Wochentags: Einlaß 3 1/2 Uhr, Beginn 4 Uhr.

Wahlen zum Reichstag.
Am Ende der Wahl Sonntag, den 6. Juni 20, ist das Wahlbüro im Rathaus, Zimmer 20, 16, den ganzen Tag für die Wahlprüfer und Wähler geöffnet. Hier wird jede Auskunft in Wahltagen erteilt.
Reinholdenstraße 10, Delitzsch.
Reinholdenstraße 10, Delitzsch.
Reinholdenstraße 10, Delitzsch.
Reinholdenstraße 10, Delitzsch.

Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr.

Für alle Eltern und Erzieher
empfehlen wir:
Die Halbmonatsschrift für Eltern, Lehrer und Behörden

„Der Elternbeirat“
Herausgegeben von E. Wille.

Einzelnen Heft **Mk. 1.10**
Pro Quartal **Mk. 5.50**
Zu beziehen durch alle Austräger und direkt vom Verlag der Volkstimme, Große Ulrichstraße 27.

Stellmacher
für größeres Fuhrgezeug
bauseitig, selbst
selbstigen Eintritt gesucht.
Off. mit Gehaltsantrag unter
B. H. 1666 an Rudolf
Möser, Geilstraße 20.

Vermischtes
Vernickelung.
Emaillieren von Schmiedestücken
u. v. d. g. billig.
Gebr. Plato,
Gr. Braunsstraße 20.

beipzigerstrasse 88

Ferruh 1224.



Alte Promenade 11a

Ferruh 5738.

Ab Freitag, den 4. Juni 1920
Erst-Aufführung!
Indische Rache
Ereignisse einer amerikanischen Zeitungskönigin
5 sensationelle, abenteuerliche Akte mit
Edith Mellor, Harry Liedtke.
Vorführung: 4.20, 6.30, 8.50
Dazu das Lustspiel
Das tapfere Schneiderlein.
Messter-Woche.
Beginn 4 Uhr.

Ab Freitag, den 4. Juni 1920
Erst-Aufführung
des hervorragenden Sensations-Gesellschafts-
Dramas in 4 Akten
Zwischen Lipp' u. Kelchstrand
mit
Rita Parsen, E. Mamelock.
Vorführung: 4.40, 6.50, 9.10.
Dazu das Lustspiel in 3 Akten
Der Mann mit dem Affenkopf
mit
Conrad Dreher.
Beginn 4 Uhr.

Kleine Preise! Ab morgen Wochentags bis 5 Uhr auf allen Plätzen bei vollem Programm.

4 gr. öffentl. Wählerversammlungen

Abgeordneter C. Delius
spricht am Freitag, den 4. Juni abends 8 Uhr im Thalia-Saal.

Stadtarzt Professor Dr. von Dria'ski
spricht am Sonnabend, den 5. Juni abends 8 Uhr im Thalia-Saal über
„Das Gebot der Stunde.“
die monarchistische Frage — Militarismus — die Judenfrage — Allgemeine Dienstpflicht.

Generalsekretär Dornblüth
spricht am 5. Juni abends 8 Uhr im Hofjäger.

Otto Reinath, Berlin,
Geschäftsführendes Präsidialmitglied des Zentralverbandes des Deutschen Großhandels spricht am
Sonnabend, den 5. Juni im Walhalla-Theater.

Angehörige aller Parteien sind eingeladen. Eintritt 50 Hg.
Deutsche demokratische Partei.

Weißenfels

12. Buttermarke.
Von Freitag früh ab findet in sämtlichen Buttergeschäften gegen Abgabe der 12. Buttermarke Verkauf von Inlandsbutter statt. Auf jede Marke werden
50 Gramm zu 1.50 Mk.
verabfolgt.
Abfertigungstag der Marken am Mittwoch den 9. Juni 1920.

Wendungen des Wahlvorkreizers im Wahlbezirk 16 des Stadtkreises Weißenfels.

In Verbindung unserer Bekanntmachung vom 21. Mai 1920, betr. Wahlen zum Reichstag, ermahnen wir hiermit für den Wahlbezirk 16:
umfassend: Schulstraße 26-63, Hermannsgarten, Zimmerstraße 1-39,
als Wahlvorkreizer: Lehrer Edmund Wahren, Hermannsgarten 15.
Weißenfels, den 31. Mai 1920.
Der Magistrat.

Partei-Angelegenheiten.

Sozialdemokratischer Verein für Halle. Begründet am 19. April, 1899. Eämtliche Mitglieder...

Mitglied Genossen und Genossinnen des 16. Bezirks! Diktatorialer Schloß Rheinsberg, Yorkstr. 9. Heute...

Aus dem Sindhreis.

Halle 3. Juni 1920.

Die Sachverständigen Wirtschaften.

Der gewesene Generalsekretär Kroschke schreibt über die Gründung der Deutschen Nationalen Volkspartei...

Kapp trat zunächst nicht in den Vordergrund, weil er sich durch die Vaterlandspartei belassen wollte...

Kapp in den Hauptorganen der Partei gewählt.

Männer gemähter Richtung, wie von Dewitz, der Arbeitsekretär Wollbaum usw. wurden zu seinen Gunsten verdrängt...

Die gründete man die Partei?

Man legte sich Ende November 1918 an den Tisch, ließ einige phrasenreiche Druckfahnen los, damit war eigentlich die Partei fertig...

Die Wahlkraft und die Frauen.

Frauen müßt! Es fehlt keine! Jede Stimme ist runder! Selbst das Schwache und das Kleine...

Die Wahlkraft und die Frauen. Heber, der das 20. Lebensjahr erreicht hat, kann wählen...

Der Schandfleck.

Roman von Ludwig Angenbräcker.

Der Bauer also, mit dem sie sich nicht aus wußte, lehnte an dem Türpfosten, als er sie jetzt herankommen hörte...

„Ich wüßte nicht, daß ich so ein Schandfleck bin.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„In der Nähe des Gartenröschens stand der Feiner und lagte über den Baum.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

„Du bist ein Schandfleck, das ist die Wahrheit.“

Hand: sie haben keine Zeit. Eine traurige Ausrufe. Ihr Frauen, wo nehmt ihr denn im Kriege die Zeit her, als ihr die Arbeit der Männer miterleidet müßt?

Freiwillige vor!

Zur intensiven Durchführung der entscheidenden Wahlkraft am 6. Juni, bedarf es der Hilfe jedes einzelnen Genossen und aller Genossinnen.

Wahlhelfer

benötigt. Alle unsere Anhänger, die wenn auch nur auf Stunden, bei der Wahl mitarbeiten können, werden erucht, sich unverzüglich zu melden und zwar im Wahlbureau der S. P. D., Gr. Ulrichstr. 27

Vor der Entscheidung

am 6. Juni sprach die sozialdemokratische Partei zum letzten Male durch den Mund ihres Parteiführers zu den Wählern. Der Name Kapf, Wollbaum hatte und die Wähler in großer Menge herangezogen.

Während der Entscheidung Deutschlands zum Industriestaat wurde einmal aus wissenschaftlichen Kreisen die Frage aufgeworfen, ob diese Entwicklung auch zweckmäßig ist.

Wir müssen aber heraus aus der Unklarheit. Der Wahlkampf hat allerdings nicht die Wege eingeschlagen, um diese Entscheidung auf eine wissenschaftliche Grundlage zu stellen.

Es war die Entscheidung der Wahlkraft, die die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Deutsche Volkspartei hat in dem Sinne auf, wie es sich in der Bewegung der Arbeiterpartei zeigt. Bei dem Losenpreis, Arbeiterpartei hat in dem Sinne auf, wie es sich in der Bewegung der Arbeiterpartei zeigt.

Unter ganz Kultur geht zu Grunde, wenn unsere Gesellschaft nicht bereit wird, sich auf einer anderen Wirtschaftsform, wenn man sich, in welchem Sinne die besten Künstler leben, so drängt es die empfindenden Menschen zum Anarchismus.

Überbrückung der Klassenunterschiede läßt sich nur durch vermittelnde, doch man Bildung nicht nur den Reichen sondern der Unterschicht, sondern die Schule ist geistig, das das ganze Volk darin zu bilden, sondern die Schule ist geistig, das das ganze Volk darin zu bilden.

Gen. Wittmann hat Recht behalten, wenn er in unserer vorerwähnten Wählerversammlung im „Thalia“ sagte: „Die S. P. D. hat im großen Teil die Partei der Arbeiterpartei“.

Verdrängungspolitik.

Gen. Wittmann hat Recht behalten, wenn er in unserer vorerwähnten Wählerversammlung im „Thalia“ sagte: „Die S. P. D. hat im großen Teil die Partei der Arbeiterpartei“.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

Die Entscheidung über die Zukunft Deutschlands bestimmen wird die Entscheidung über die Wahlkraft.

aufnehmen und im Unguten bereuen. Ich erzähle wohl nur ungen, aber du hast es um uns abgelie, um mich und das Kind verdient, daß du von niemand andern davon zu erfahren brauchst, und von mir auch nur das Wahre und ich Dazugemacht's.

Schwarz hat die Bürgerel von dem Tag an, wo sie's Blut der Welt erblickt hat, aber trotzdem ist sie allezeit glühend gewesen, bis vor fünf Jahren. Ihr Mutter war um die Zeit krank, kranke, als war, die Mädchen um sie, ihr angesetzt haben, und als sie wohl selber gehandelt hat, mit, daß sie sich geliebt hat, aber das geringe Besorgen hat sie gleich ermüdet, und oft ist sie taglang im Grobstarbesschlaf gewesen, ohne sich davon zu rühren. Ihr haben in dem Jahr grab' ein' neuen Schachmerer gehabt, ein abseuliches Wetter, das ein Glühendes hat' trank machen können, mit einmal setz's aber doch aus und kommen ein paar Tag, an denen die liebe Sonne' sich hervorbrach und es recht freundlich gemeint hat, und an ein' Morgen zeigt die Wäuerin auch nach Hinterwälden zu ihr' Eltern zu fahren, die kleine Bürgerel wollt's mitnehmen, und hat mich gebeten, ich möcht' einbinden lassen, ich mocht' 'n Fräulein; denn ich hab' denkt, die Fräulein hat' ihr selber sein, und wie leicht verdient's Glück hochfürzig und unbedient's Glück übermäßig macht, so ist' ihn auch verdient Glend reuig und unbedient's trübig machen, weilt's mit, 's wohl habe fast doch drauf antommen, wie daselbe Glück oder Glend und der beschaffen ist, den es betrifft; ich hab' mit gemurt. Was halt's auch? Bleib' mer 'n Gertoggen nur als barmherzigen Vatern gehen, triegst der ärgst' Sündler kein' Streich, und gab' man ihm herangezogen die Strafur' in die Hand, mit der er jedem, nit nur für Wert', sondern auch ihm Wort' und Gebanten aufweist, dann hat' selber auf der Welt von 'n Schicksal aufzulösen. Das unter Herzogt daselbe verdient's Glück, denn ich mit glauben, es war kein' ein' Gebel'nis und das bleibt nie über, als daß mer sein biffel Besenheit 'namm'nimmt, es leid' und tragt, und ich hab''s gefittet und getragen bis ins Heimt; wenig Wäut' hab' ich, die ganzen fünf Jahr' her, die ich nit sorglich wie ein' Kinddind bei der Klein' guebacht' hat', denn die ein' Wäut' mocht' ihr zuwer, die andern haben sie geliebt und schau, just die Wag' hat' mich das Kind lieber g'macht und in meiner Sorg' find' ich gleichzeit' mein' Trost.“

Magdalene hatte beide Arme mit dem Röhgen in den Schoß fließen lassen und sah zu dem Erzählten auf. „Das ist ganz schrecklich.“

„Gelt? Ja, mein' liebe Bent, wie das damals zu mir einge auf mich gelegen. Das, da ist mir vorerst auch 'nunter der Arme ausgeblieben. Das, das mer wohl, wie 's so verdient's Glück hochfürzig und unbedient's Glück übermäßig macht, so ist' ihn auch verdient Glend reuig und unbedient's trübig machen, weilt's mit, 's wohl habe fast doch drauf antommen, wie daselbe Glück oder Glend und der beschaffen ist, den es betrifft; ich hab' mit gemurt. Was halt's auch? Bleib' mer 'n Gertoggen nur als barmherzigen Vatern gehen, triegst der ärgst' Sündler kein' Streich, und gab' man ihm herangezogen die Strafur' in die Hand, mit der er jedem, nit nur für Wert', sondern auch ihm Wort' und Gebanten aufweist, dann hat' selber auf der Welt von 'n Schicksal aufzulösen.“

„Gelt? Ja, mein' liebe Bent, wie das damals zu mir einge auf mich gelegen. Das, da ist mir vorerst auch 'nunter der Arme ausgeblieben. Das, das mer wohl, wie 's so verdient's Glück hochfürzig und unbedient's Glück übermäßig macht, so ist' ihn auch verdient Glend reuig und unbedient's trübig machen, weilt's mit, 's wohl habe fast doch drauf antommen, wie daselbe Glück oder Glend und der beschaffen ist, den es betrifft; ich hab' mit gemurt. Was halt's auch? Bleib' mer 'n Gertoggen nur als barmherzigen Vatern gehen, triegst der ärgst' Sündler kein' Streich, und gab' man ihm herangezogen die Strafur' in die Hand, mit der er jedem, nit nur für Wert', sondern auch ihm Wort' und Gebanten aufweist, dann hat' selber auf der Welt von 'n Schicksal aufzulösen.“

„Gelt? Ja, mein' liebe Bent, wie das damals zu mir einge auf mich gelegen. Das, da ist mir vorerst auch 'nunter der Arme ausgeblieben. Das, das mer wohl, wie 's so verdient's Glück hochfürzig und unbedient's Glück übermäßig macht, so ist' ihn auch verdient Glend reuig und unbedient's trübig machen, weilt's mit, 's wohl habe fast doch drauf antommen, wie daselbe Glück oder Glend und der beschaffen ist, den es betrifft; ich hab' mit gemurt. Was halt's auch? Bleib' mer 'n Gertoggen nur als barmherzigen Vatern gehen, triegst der ärgst' Sündler kein' Streich, und gab' man ihm herangezogen die Strafur' in die Hand, mit der er jedem, nit nur für Wert', sondern auch ihm Wort' und Gebanten aufweist, dann hat' selber auf der Welt von 'n Schicksal aufzulösen.“



Ein durchgreifender Jurik über unabhängige Bericht- erteilung.

Welter vor Verhandlungstermin angelegt in einer Privat- sage des unabhängigen Berichterstatters Silberbrunn gegen andere Stellen...
Auch.

Ueberrichtung von Telegrammen nach dem Auslande.

Auf Veranlassung des Reichsfinanzenministeriums ist auf Grund der noch in Kraft befindlichen Verordnung vom 15. Nov. 1918 in Steuermaterialien und aus amtlichen Quellen die Ueberrichtung des Privattelegraphenverkehrs nach dem Ausland wieder eingeführt worden...
Nun geht der Bericht?

- Bei einem kleinen Münzstück ist ein anderer...
Bestellungsliste Schleichhandelswaren.
1270 Pfund Margarine, 707 Pfund Schmalz, 10 Pfund Talg, 48 Pfund Hammelfett, 115 Pfund Kalbfett, 4247 Pfund Rindfleisch, 112 Pfund Schweinefleisch, 488 Pfund Butter, 374 Pfund Eier und Schmalz, 1295 Pfund Kaffeebohnen, 1154 Pfund Mehl, 10 Pfund Zucker, 80 Pfund Wein, 4900 Stück Zigaretten, 228 Stück Cigar, 500 Kerzen.

Die beschlagnahmten Nahrungsmittel wurden, soweit von den zuständigen Behörden nicht anderweit über sie verfügt war, dem Stabverordnungsamt und dem Kriegsbrotauswahlsch übertragen.

Zulagen an die Invaliden. Durch Verordnung vom 5. Mai 1920 sind die Rentenanlagen für Invaliden beträchtlich erhöht und auf eine andere Vermögensgrundlage gestellt worden...
Tag für Kriegsbeldstige. Dem Berliner Tageblatt wird geschrieben: In allen Orten, die dem Weltkrieg die Elternbeschaffung in den ersten Monaten, nur für Kriegsbeldstige.

Reines Quellwasser.

Naturwunder des Schlachtfeldes.

Die ebenfalls Quellwasser in der Umgebung von Ipsen, ist seit das Ziel einer großen Zahl von Touristen aus aller Welt...
Die Naturwunder des Schlachtfeldes...
Der Herrmann des Schlachtfeldes...
Der Herrmann des Schlachtfeldes...
Der Herrmann des Schlachtfeldes...

referiert und diese entsprechend temlich. Wie legt es...
Sozialdemokratie und Landwirtschaft.

Sozialdemokratie und Landwirtschaft.

Kein Ablereu und dummeres Märchen wird von den Gegnern der Sozialdemokratie auf dem flachen Lande ausgekreut, als daß die Sozialdemokratie die Feindin des kleinen Bauern! Auch hier sind es nur Unwissenheit oder absichtliche Fälschungen, die den kleinen und mittleren Bauern täuschen wollen vor der Sozialdemokratischen Partei.

Der kleine Bauer hat von der Sozialdemokratie gar nichts zu befürchten!

Wer dem kleinen Bauern sein Auh, seine Ziege, seine Ackergärte, sein mit Dopscheidekosten stark be- lastetes Hans sozialistisch wollte mit der Begründung, nur so lasse sich das Heil der Landarbeiter und der Stäbter erlangen, der wäre nicht ein vernunftbegabter Sozialist, sondern ein armer Narr...
Ehrlichere Freunde als die Sozialdemokraten hat der Kleinbau nicht!

Wer hat das Arbeitsvertragswesen am meisten ge- fördert? Wer verhandelt mit dem Reichs- landungsgebiet, welches vorzieht, daß in den Provin- zien, wo der Großgrundbesitz dominiert, rund ein Drittel der landwirtschaftlich genutzten Fläche der Güter von 100 Hektar und mehr der inneren Kolonisation er- schlossen und in 200 000 bis 800 000 Familienbetriebe umgewandelt werden soll? Es waren

die sozialdemokratischen Volksbeauftragten, die am 20. Januar 1919 die Reichslandungs-Ordnung, die später in ein Gesetz umgeformt wurde, erlassen haben...
Alm unsere Ernährung auf eine breitere und gesündere Grundlage zu stellen, müssen unannehmliche auch die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden...

Am unsere Ernährung auf eine breitere und gesündere Grundlage zu stellen, müssen unannehmliche auch die erforderlichen Mittel bereitgestellt werden...
So steht die angelegliche Bauernfeindlichkeit der Sozialdemokratie aus. Wir behauern nur lebhaft, daß der aufstrebende Großgrundbesitz fast sämtlich in Ostelbien liegt und nicht auf in unserem Bezirk Merseburg, so daß wir hier den Landwirten nur in sehr mäßigem Umfange stellen können.

Der Schutz der Befähigten ist unsere heiligste Pflicht. Darin werden und die kleinen Landwirte vollkommen recht geben und mit uns gemeinsam den Kampf gegen das Lebergeheimnis des Großgrundbesitzes auch in unserer Gegend führen, indem sie

am 6. Juni ihren Stimmzettel für die Sozialdemokratie abgeben.

Stimmen. Das Dienstpersonal unterteilt sich erst gar nicht der Mühe, hilflos bereit einzutreten und cemder eine Aufforderung hierzu meist mit einem Aufschrei. Selbst wenn der Beschädigte einen Stempel inne hat, so wird er, besonders ein Angestellter, durch die Schandigung in dem Coup unangenehm, oft sehr schmerz-

haften Bekleidungen ausgeführt. Es wäre wirklich angenehm, wenn jedoch noch allerlei heimliche Wölb, um für Kriegs- beschädigte etwas mehr toleranter sollte, um diese Wirtschaft nicht unnötig zu machen.

Stückzahl - 500 Markt Besetzung. In der Nacht zum 31. 5. wurde in einer Verberatung einbezogen und daraus 5 Kopf- Chevreux-Schafzucht und 2 Kopf West-Lothar in Werte von 10 000 Mark beschlagnahmt...
Hilfliche Arbeiter-Verzinsung. Die Beschlusse vom 1. Juni betrafen das Thema: Reichslandungsaktion und die Socialvermittlung. Kollege Herl legte die Gründe dar, die für und wider eine Trennung der beiden Komitees des Stadtkreisrats und des Reichslandungsbeirates sprachen...
Provinz und Umgegend.

Provinz und Umgegend.

Wann und wo Ausgleichsforderungen anzumelden sind.

Für die Anmeldung von ausgleichsfähigen und ausgleichspflichtigen Forderungen gegen Schuldner in benachteiligten Staaten, die dem Ausgleichsverfahren bisher beigetreten sind, nämlich:

- 1. Großbritannien gleichfalls für seine Dominien, Kolonien und Protektorate mit Ausnahme der Südafrikanischen Union und Ägyptens,
- 2. Frankreich unter Einschluss von Elsass-Lothringen, gleichfalls für seine Kolonien und Protektorate,
- 3. Italien gleichfalls für seine Kolonien,
- 4. Belgien gleichfalls für den Kongo,
- 5. Japan,
- 6. Griechenland

sind nach § 7 der Bekanntmachung des Reichsministers für Wiedererwerb vom 30. April 1920 (Reichs-Gesetzbl. Nr. 94 S. 761) aufzuzählen die Amalgamwerke in Leipzig für Sachsen, dem preussischen Regierungsbezirk Merseburg; die Amalgamwerke in Weimar für: Sachsen-Weimar-Eisenach, Sachsen-Meiningen-Schwarzburg-Sondershausen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg und Gotha, Randelstett Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Neust. dem preussischen Kreis Herrnhart-Schmalbalde, dem preussischen Regierungsbezirk Erfurt.

Bahlschleung Merseburg.

Das Bahlschloß unserer Partei befindet sich im Gah- haus Drei-Eckweber, Merseburg, Leipziger 265.

Merseburg. Resolution des Vereins für Jene- sekulation. In der am Freitag stattgefundenen Beschlusse des Vereins für Jenebekleidung wurde folgende Entscheidung angenommen: Die Bekleidungsarbeiten, die bei der Aus- stattung der Bekleidungsarbeiten...
Ermächtigung. Kaspert hat angenommen. Bür- gerliche Ermächtigung, Kaspert hat am 30. Mai die Ge- schäfte des Kreisleiters übernommen.

Wählerverfassungen der 6. P. D.

Zeile. Am 31. Mai fand hier eine außerordentliche Ver- sammlung der alten sozialdemokratischen Partei statt. Der, 3.

leben eine so große Rolle spielen, nicht nur auf die Wirtschaft, sondern auch im besonderen, z. B. in Bezug auf Zahlen, Namen, Personen, Orte usw. Es wird durch Anwendung äußerst sinnreicher Einrichtungen und Apparate in kurzer Zeit, ob sie es mit einer gewissen, exakten, präzisen Genauigkeit oder mit ungenügender, ungenügender, unzuverlässiger Genauigkeit...
Der Schlußstein ist jetzt reichlich Mittwoch und Freitag nachmittags von 4 bis 6 Uhr, mit Ausnahme der Schulferien...
Erdbeber: Heute, Donnerstag, abend 7 1/2 Uhr gelang das Euphorbia-Gemina von Bolle und Goemman aus Wiederholung. Erdbeben, abend 7 1/2 Uhr, abend 7 1/2 Uhr, abend 7 1/2 Uhr...
Die praktische Psychologie untersucht die rein seelischen und seelisch-körperlichen Vorgänge genau und zuverlässig. Sie stellt die verschiedenartigen Beschaffenheiten der Sinneswahrnehmungen bei den einzelnen Personen übersichtlich über fest. Sie prüft Aufmerksamkeits- und Gedächtnis, welche die den Fähigkeiten im Geistes-

lebens...
Der...
Zu...
Bei...
In...
Am...
Im...
Auf...
Unter...
Über...
Durch...
Für...
Gegen...
Mit...
Ohne...
Von...
Zwischen...
Infolge...
Während...
Wegen...
Aufgrund...
Infolge...
Während...
Wegen...
Aufgrund...
Infolge...
Während...
Wegen...
Aufgrund...

